

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Rast“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Kiebau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannsch & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3. Fernsprechanstalt: Ankerstr. 1567, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 411. —

Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Zustellung 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2,25 Mk., ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 10 Pf. — Inzeration: gedruckt die Tagesblätter 13 Pf., Inserate von auswärts 25 Pf., im Restanteil je 1 Mk. Postgebühr: Nr. 5258 Berlin. — Einzelne Abgabe kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 223.

Magdeburg, Donnerstag den 24. September 1914.

25. Jahrgang.

## Es geht gegen England!

W. T. B. Berlin, 22. September. (Nichtamtlich.) Aus London wird unter dem 22. d. M. amtlich gemeldet: Deutsche Unterseeboote schossen in der Nordsee die englischen Panzerkreuzer „Aboukir“, „Hogue“ und „Cressy“ in den Grund. Eine beträchtliche Anzahl Mannschaften wurden durch herbeigeeilte englische Kriegsschiffe und holländische Dampfer gerettet. Wie uns von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, kann eine Bestätigung der Nachricht deutscherseits noch nicht erfolgen, da die Unterseeboote infolge der Entfernung Meldung noch nicht haben erstatten können. Aus anderer Quelle wird bekannt, daß der Zusammenstoß am 22. September zwischen 6 und 8 Uhr morgens 20 Seemeilen n o r d w e s t l i c h von Hoek van Holland stattfand. Der „Aboukir“ wurde als erstes Schiff durch einen Torpedo getroffen. Der holländische Dampfer „Flora“ brachte 287 Ueberlebende nach Zmuiden. Die Panzerkreuzer „Cressy“, „Aboukir“ und „Hogue“ stammen aus dem Jahre 1900, haben je 12 200 Tonnen Wasserverdrängung, eine Besetzung von 2 234, 12 15- und 12 7,6-cm-Geschützen, Maschinen von 21 000 Pferdestärken und 755 Mann Besatzung.

Gestern haben wir von den Nordsee-Küstungen der deutschen Marine ein Bild gegeben, soweit das jetzt mitten im Kriege bei der sorgfältigen Geheimhaltung aller Maßnahmen möglich ist. Heute kommt schon die obige Meldung über den

### Beginn der deutschen Offensive

gegen die an Zahl fast übermächtige englische Flotte. Der Bericht kommt aus englischer Quelle; die deutschen Unterseeboote, die den Angriff ausgeführt und drei mächtige englische Panzerkreuzer aus der englischen Flotte gestrichen haben, können noch nichts berichten. Sie sind noch nicht in den heimischen Häfen zurückgekehrt, wenn sie überhaupt haben zurückkehren können, wenn sie nicht ihre kühne Waffentat mit dem eignen Untergang und dem Tode ihrer Besatzungen haben bezahlen müssen.

Der englische Bericht sagt nichts darüber und das gewährt die freudige Hoffnung, daß es den deutschen Delphinen gelungen ist, unversehrt zu entkommen. Hätten die Engländer vermocht, auch nur eins von ihnen unschädlich zu machen, würden sie es zum Troste für die betroffene Bevölkerung sicherlich sofort mitgeteilt haben.

Der Nervenschok, den die englischen Kriegsheer darob erleiden, ist nicht gering. Sie haben ständig der Bevölkerung vorgeredet, daß

### England unangreifbar

sei, daß es keine Flotte wage, mit der englischen anzubinden, und daß lediglich die verdamnten Zeppeline unangenehm werden könnten. Aber nur für einige Bewohner des Insellandes, für die paar Leute, die vielleicht von Bomben getroffen würden, niemals aber für das ganze Land. Nun sind die gefürchteten Zeppeline noch nicht über englischen Städten erschienen: anstatt ihrer juchzen deutsche Unterseeboote unsichtbar durch die Tiefe des Meeres und bohren durch ihre Torpedos drei gewaltige englische Panzerkreuzer in den Grund. Und wo sie das Wagnis vollbringen! Im eigentlichen englischen Küstengewässer, wo die englische Flotte auf der Wacht liegt, um die englischen Häfen zu schützen und die englische Seeüberlegenheit zu sichern. Und hier muß der tödliche Torpedo sie aus der Tiefe heraus treffen: hier, wo sie jede feindliche Annäherung für unmöglich hielten! Die englischen Kreuzer haben sicherlich scharf ausgegüht, sie haben an Wachsamkeit sicherlich nichts zu wünschen übrig gelassen und doch ist es einigen Tauchbooten der verachteten deutschen Flotte gelungen, unbemerkt heranzuschleichen und die Torpedos aus den Lanzenrohren herauszuschießen mitten in den gepanzerten Rumpf der feindlichen Schiffe.

Diese Kunde trifft die Engländer ganz gewaltig. Auf ihrer Insel haben sie sich bisher in allen kontinentalen Konflikten sicher und geborgen gefühlt: ihnen konnte ja an Mut und Leben und Gütern nichts geschehen, im Gegenteil, je blutiger sich die Kriege des Festlandes gestalteten, um so größerer Ruhm blühte ihnen aus den zerstörten Ruinen des Continents. Jetzt zum erstenmal wird dieses Gefühl absoluter Sicherheit erschüttert: jetzt zum erstenmal hängen auch in England Herzen um Angehörige und vor allem um sich selbst. Drei englische große Panzerkreuzer in den Grund gehohlet. — Das heißt: auch England wird mit Leib und Leben in den Strudel hineingezogen, auch England hat um sich und seine Sicherheit zu bangen.

Die Waffentat im englischen Meer ist es nicht einmal allein, die in diesen Stunden die englischen Gemüter beschüttigt, die englischen Herzen stärker schlagen läßt. Wenige Stunden vor der Bekanntgabe des tollkühnen Ueberfalls durch deutsche Unterseeboote mußte das Neustädter Tele-

graphenbureau, das bisher nur deutsche Niederlagen und deutsche Verluste durch die Kabel gejagt hat, bekanntgeben, daß der

### deutsche Kreuzer „Emden“

im Golfe von Bengalen an der indischen Küste fünf englische Dampfer versenkt hat. Welche Dampfer dies sind und wie der plötzliche Ueberfall ausgeführt wurde, ist an anderer Stelle dieser Nummer nachzulesen. Hier handelt es sich vor allem darum, diese kühne Tat eines deutschen Kreuzers der Chinastation in ihren Wirkungen auf die englische Schifffahrt zu beleuchten. Welche Wirkungen sind das? Zuerst eine schwere Schädigung der englischen Schifffahrt mit allen ihren lästigen Begleiterleistungen, als da sind, Erschwerung von Zufuhren nach dem Inselreich, Verzögerung und Not. Alsdann Schwinden des Nimbus der englischen Meeresbeherrschung, eine sehr gefährliche Sache in Indien. Schließlich muß die englische Flotte, sowohl der Sachlage als auch der öffentlichen Meinung wegen, immer mehr starke Kreuzer von der Heimatflotte nach den asiatischen Gewässern entsenden, um die Erfolge der deutschen Kreuzer einzuschränken, wodurch eine nicht unerhebliche Schwächung der Hochseeflotte herbeigeführt wird. Denn außer den bereits früher aufgeführten deutschen Kreuzern, die im Ausland erfolgreich tätig sind, und von denen einer sogar volle 6 Wochen lang den englischen Schiffen ganz aus dem Gesichtskreis gekommen war, schwimmen noch andre kräftige Kreuzer in fernen Meeren. Wir wollen daran erinnern, daß kürzlich von zwei deutschen Kreuzern die Rede war, die den östlichen Teil des Großen Ozeans unsicher machen, daß ferner die „Dresden“ an der brasilianischen Küste, die „Königsberg“ nördlich an der Ostküste Afrikas auftauchten und da wie dort den Engländern beträchtliche Verluste beibrachten.

Nun ist auch der Golf von Bengalen ein Schauplatz geworden, auf dem englischer Nimbus erschüttert wurde. Das ist für die englische Zufuhr äußerst gefährlich. Im Golf von Bengalen, der nordöstlichen Einbuchtung des Indischen Ozeans, laufen die vom Mittelmeer, von Ostafrika, Ostindien und Australien kommenden Hauptschiffahrtswege nach den wichtigen Häfen Kalkutta, Rangun und Madras zusammen. Im Süden des Golfs zieht sich die Hauptschiffahrtsstraße Sueskanal hin. Und gerade hier müssen fünf englische Handelsdampfer verloren gehen. Wer will denn in den nächsten Wochen diesen gefährlichen Weg noch gehen! Und was besagt das für den britischen Handel und für die Zufuhr der Rohstoffe und Nahrungsmittel, die England braucht wie das trockene Brot! Die ministerielle „Westminster Gazette“ sprach schon vor dem Eintreffen dieser schlimmen Botenchaften von dem „heimlichen“ Wirken der deutschen Flotte. Welches Adjektiv wird ihr jetzt die unheimliche Tätigkeit der deutschen Gegner sanftmütig bezeichnen!

Mit den schmerzlichen Ueberraschungen zur See ist der englische Leidenskelch aber noch nicht erschöpft. Noch schlimmer als auf dem Wasser geht's den Engländern zu Lande. Entsetzt hat die Londoner „Daily News“ vor vier Tagen gemeldet, daß eine

### deutsche Granate ins englische Hauptquartier

geschlagen ist, daß sie dort eine große Verwirrung angerichtet hat und daß der englische Stab nur durch ein Wunder vom Tode verschont geblieben ist. Der Bericht stammte aus Chateau-Thierry an der Marne: er sagt über die Schlacht:

Die Angriffe fanden Tag und Nacht statt. Deutsche Infanterie wogte unaufhörlich wegen die Stellungen

der Engländer und Franzosen. Die Angriffe waren eine Erholung gegen den entnervenden Granatenhagel, der von den Hügeln kam, wo die Anwesenheit der Deutschen nur durch den aufsteigenden Rauch der Geschütze wahrnehmbar war. Die deutschen Kanoniere bestimmten die Schussweite mit außerordentlicher Genauigkeit. Gestern fiel eine Granate ins englische Hauptquartier, wo sie eine vollständige Verwüstung anrichtete. Der Stab kam mit dem Leben davon. Die Verbündeten hatten schreckliche Verluste. Das Feuer auf die Verhauungen war so heftig, daß es den Feldhospitälern unmöglich war, die Toten und Verwundeten wegzuholen.

Noch instruktiver ist der Bericht, den die „London Times“ über die Schlacht einhält, in die der lateinfranzösische Flügel verwickelt ist, auf dem die Engländer stehen:

Der Bericht enthüllt die furchtbar schwierige Lage der verbündeten Engländer und Franzosen und gibt die entsetzlichen Verluste zu, die die deutsche meisterlich operierende Artillerie ihnen zugefügt hat. Der Kampf war im wesentlichen ein Artillerie-Duell, welches das ganze Flusstal zu einer wahren Hölle machte. Sehr wirksam erwiesen sich die deutschen Scheinwerfer, welche der Artillerie die feindlichen Bewegungen verrieten. Die ganze Nacht auf den 14. September fiel ein Granatregen über die Verbündeten. Am Montag beschoß die deutsche Artillerie die Höhen. An vielen Stellen mußte der Feind zurück. Jetzt erst begriffen die Verbündeten, daß sie sich täuschten, als sie in den neuen Kämpfen ein deutsches Rückzugsgeschäft vermuteten. Die mangelnde Orientierung machte den Verbündeten die Lage besonders schrecklich. Bis Donnerstag dauerte der Kampf fast ununterbrochen fort. In der Mittwoch-Nacht war der Angriff besonders entsetzlich. Lange Eisenbahnhänge schwerverwundeter legen dafür Zeugnis ab. Lawinengleich stürzten die Deutschen auf die Feinde, unaufhaltsam und mit Todesverachtung. Regen und schwere Gewölke verbunkeln den Himmel. Flieger durchkreuzen die Luft, über weitenweite Fronten hört man Kanonendonner, Granaten krachend mit einfügender Regelmäßigkeit, Truppen ziehen hin und her, der Boden ist mit Toten besät, die im Verein mit Pferdeleichen und zerbrochenem Kriegsgeschütz einen entsetzlichen Anblick gewähren, und über den in ihren Erdbüchern nicht ganz verborgenen Leuten plagen unaußersichtliche Granaten.

Das ist der journalistische Vorbericht des militärischen Rückzugs der Engländer. Das englische Publikum wird darauf vorbereitet, daß es bald wieder rückwärts geht, und daß die Zeit des kriegerischen Vormarsches vorbei ist. Und zu gleicher Zeit kommen die trüben Meldungen über Verluste zur See. Zu Lande geht's den Engländern erbärmlich schlecht, auf der See werden Torpedos in ihren Panzern der unbedingten Meeresherrschaft geschossen. Edward Grey, einer der Schürer des Weltkriegs, mag sich vorstellen: „Wollen Sie auch, daß nach der ersten verlorenen Seeschlacht Sie am ersten Baume des Indeparks hängen werden!“ Ein englischer Lord hat einem seiner Vorgänger diesen Satz mal entgegengerufen: Grey kann ihn; er wird jetzt an ihm denken.

Auf dem Grunde des Meeres treiben Hunderte englischer Seeleute, die nichts vom Kriege wußten, die an ihm so wenig schuld sind wie die tapferen Besatzungen der deutschen Unterseeboote. Das Wellengrab hat sie verschlungen. Aber das Meer gibt einen Teil seiner Opfer wieder heraus. Sie werden an die Küste gespült als tote Ankläger gegen die Verruchten, die das ungeschworene Gemetzel verursacht haben. Und die Lebenden auf England's Boden werden in den verbläuten Augen zu leien verstehen und werden die Schuldigen



vor ihr unerbittliches Gericht fordern. Zitter, Edward Gren!

### Ein einziges deutsches Unterseeboot.

Das Vorstehende war geschrieben, als uns folgende amtliche Meldung des stellvertretenden Chefs des Admiralsstabs, Behndt, erreichte:

Das deutsche Unterseeboot „U. 9“ hat am Morgen des 22. September etwa 20 Seemeilen nordwestlich von Hoek van Holland die drei englischen Panzerkreuzer „Aboukir“, „Vogue“ und „Cressy“ zum Sinken gebracht.

Wolff fügt dieser Meldung noch hinzu, daß der kürzliche Untergang des englischen Kreuzers „Pathfinder“ auch auf den Angriff eines deutschen Unterseeboots zurückzuführen ist, und zwar auf „U. 21“.

Mit den drei englischen Panzerkreuzern haben etwa 1600 britische Seeleute den Tod in den Wellen

gefunden. Etwa 600 sind gerettet worden. Auf englischer Seite wurde, wie die Geretteten erzählt haben, beim Sinken des Kreuzers „Aboukir“ angenommen, dieser sei auf eine

Mine gelaufen. Die beiden andern Kreuzer retteten an Mannschaften, was möglich war. Bei dieser Arbeit wurden sie nacheinander von demselben deutschen Unterseeboot mit Torpedos beschossen und selber zum Sinken gebracht.

Das deutsche Tauchboot ist, wie aus der amtlichen Meldung hervorgeht, unverfehrt im heimischen Hafen wieder angekommen. Der deutsche Erfolg ist also noch weit größer, als oben angenommen werden konnte. Um so stärker und nachhaltiger wird der Eindruck in England sein. —

# Was der Krieg bringt.

## Streifzug des Kreuzers „Emden“.

Aus Kalkutta, der indischen Hauptstadt, erhält das englische Marine-Bureau einen Bericht, den Wolff übernimmt. Er lautet:

Die Offiziere und Mannschaften der von dem deutschen Kreuzer „Emden“ in der Bai von Bengalen versenkten britischen Schiffe sind am Nachmittag hier angekommen. Sie äußerten sich anerkennend über die ihnen von den deutschen Offizieren erwiesenen Höflichkeiten.

Der Streifzug des Kreuzers „Emden“ begann am 10. September. An diesem Tage nahm er den Dampfer „Indus“, welcher durch Geschüßfeuer zum Sinken gebracht wurde, nachdem seine Besatzung auf die „Emden“ übergeführt war. Als der Kreuzer auf die Höhe der Bai kam, fing er alle drahtlosen Nachrichten an, welche die Abfahrten aus dem Hafen meldeten und konnte infolgedessen die Lage sämtlicher Schiffe in der Bai.

Am 11. September sichtete die „Emden“ den Dampfer „Soo“, übernahm seine Besatzung und versenkte ihn. Der Dampfer „Kalinga“ wurde in der Nacht zum 12. September genommen und zwei Stunden später ebenso der Dampfer „Kilini“. Während derselben Nacht wurden drei andre Schiffe gesichtet, jedoch nicht verfolgt.

Am 12. September nahmen die Deutschen den Dampfer „Diplomat“, welcher später versenkt wurde. Dann wurde der italienische Dampfer „Lariano“ angehalten und untersucht, aber an demselben Tage wieder freigelassen. Er ist in der letzten Nacht in Kalkutta eingetroffen. Auf seinem Rückwege warnte der Dampfer mehrere andre Schiffe, welche zurückfahren und so der Kaperung entgingen.

Am 14. September nahm die „Emden“ den Dampfer „Ladok“ und versenkte ihn durch eine Mine. Die Besatzungen sämtlicher erbeuteten Schiffe wurden dann an Bord eines Jagtzeugs gebracht, das den Befehl erhielt, nach Kalkutta zu fahren. Die Jagtzeuge sind jetzt in die inneren 75 Kilometer von der Mündung des Goghly. Der deutsche Kreuzer hat also fünf englische Dampfer versenkt und ist seitdem so spurlos verschwunden, wie er plötzlich aufgetaucht ist. Der Anspruch der englischen Regierung, daß sie durch ihre Flotte sämtliche Meere beherrsche, hat abermals eine grelle Beleuchtung erfahren.

## Verlustliste Nr. 31.

Die Liste enthält zusammen mit der 18. kriegsärztlichen Verlustliste 6005 Namen. Es sind 838 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, darunter 4051 Mann, darunter 1116 Mann.

Folgende Truppenteile sind benannt: 6. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 1. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 2. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 3. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 4. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 5. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 6. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 7. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 8. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 9. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 10. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 11. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 12. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 13. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 14. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 15. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 16. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 17. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 18. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 19. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 20. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 21. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 22. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 23. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 24. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 25. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 26. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 27. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 28. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 29. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 30. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 31. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 32. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 33. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 34. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 35. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 36. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 37. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 38. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 39. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 40. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 41. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 42. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 43. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 44. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 45. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 46. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 47. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 48. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 49. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 50. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 51. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 52. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 53. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 54. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 55. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 56. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 57. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 58. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 59. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 60. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 61. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 62. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 63. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 64. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 65. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 66. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 67. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 68. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 69. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 70. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 71. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 72. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 73. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 74. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 75. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 76. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 77. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 78. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 79. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 80. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 81. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 82. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 83. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 84. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 85. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 86. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 87. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 88. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 89. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 90. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 91. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 92. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 93. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 94. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 95. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 96. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 97. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 98. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 99. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau. 100. Reserve-Infanterie-Regiment, Breslau.

Truppenübungsplatz Hammerstein. Feldartillerie-Regiment Nr. 22, 1. Abteilung, Bogen. 5. Feldartillerie-Brigade, Köln-Varl. 3. Kompanie. Feldartillerie-Regiment Nr. 3, Mainz. Munitionskolonne 2. Feldartillerie-Regiment Nr. 16, Mühlheim in Baden. 1. Bataillon. Pioneer-Bataillon Nr. 1, Königsberg in Preußen. Pioneer-Bataillon Nr. 3, Glogau. Pioneer-Bataillon Nr. 10, Minden. Pioneer-Bataillon Nr. 17, Thorn. Krieg-Pioneer-Bataillon Nr. 17, Thorn. Pioneer-Bataillon Nr. 27, Trier. Fortifikation Reg.-Batt. 3. Artillerie-Regiment Nr. 20, Panitzsch. Reserve-Eisenbahnbau-Kompanie Nr. 20, Panitzsch. Fernsprechanstalt Nr. 2, Berlin. Feldflieger-Gruppe 1. Artillerie-Munitionskolonne-Abteilung des 5. Armee-Korps, Glogau. 1. Artillerie-Munitionskolonne-Abteilung des 16. Armee-Korps, Metz und St. Avold. Reserve-Infanterie-Munitionskolonne Nr. 21, Schwern. 1. 2. Gruppen-Munitionskolonne Nr. 24, Metz. Kavallerie-Vertragswagen-Kolonne Nr. 4, Döbeln. Proviant-Kolonne Nr. 4 des 15. Armee-Korps, Darmstadt. Reserve-Fuhrpark-Kolonne Nr. 20, Minden. Eisenbahn-Vertragswagen-Kolonne des 2. Armee-Korps, Wilmannsdorf. Wägenpark des 16. Armee-Korps, Scharnhorst. Sanitätskommando Nr. 2 des 15. Armee-Korps, Gehl. Sanitätskommando Nr. 3 des 16. Armee-Korps, Scharnhorst. Sanitätskommando Nr. 3 des 17. Armee-Korps, Danzig. Reserve-Sanitätskommando Nr. 6 des 8. Armee-Korps, Breslau. Reserve-Sanitätskommando Nr. 21, Münster. 1. 2. Sanitätskommando Nr. 2 des 8. Armee-Korps, —

Das dem Heere nachfolgende und benachbarte Land finden sich folgende Regimenter in der Liste:

1. Garderegiment, Potsdam. 1. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 1. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 2. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 3. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 4. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 5. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 6. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 7. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 8. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 9. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 10. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 11. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 12. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 13. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 14. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 15. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 16. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 17. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 18. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 19. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 20. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 21. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 22. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 23. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 24. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 25. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 26. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 27. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 28. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 29. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 30. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 31. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 32. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 33. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 34. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 35. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 36. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 37. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 38. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 39. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 40. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 41. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 42. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 43. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 44. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 45. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 46. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 47. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 48. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 49. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 50. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 51. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 52. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 53. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 54. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 55. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 56. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 57. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 58. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 59. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 60. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 61. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 62. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 63. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 64. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 65. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 66. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 67. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 68. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 69. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 70. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 71. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 72. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 73. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 74. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 75. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 76. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 77. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 78. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 79. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 80. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 81. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 82. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 83. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 84. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 85. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 86. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 87. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 88. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 89. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 90. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 91. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 92. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 93. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 94. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 95. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 96. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 97. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 98. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 99. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz, 100. Bataillon: Hauptmann v. d. Goltz.

1. Garderegiment, Berlin. 1. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 2. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 3. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 4. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 5. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 6. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 7. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 8. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 9. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 10. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 11. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 12. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 13. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 14. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 15. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 16. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 17. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 18. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 19. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 20. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 21. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 22. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 23. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 24. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 25. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 26. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 27. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 28. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 29. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 30. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 31. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 32. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 33. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 34. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 35. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 36. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 37. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 38. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 39. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 40. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 41. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 42. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 43. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 44. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 45. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 46. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 47. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 48. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 49. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 50. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 51. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 52. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 53. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 54. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 55. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 56. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 57. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 58. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 59. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 60. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 61. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 62. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 63. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 64. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 65. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 66. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 67. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 68. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 69. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 70. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 71. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 72. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 73. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 74. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 75. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 76. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 77. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 78. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 79. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 80. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 81. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 82. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 83. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 84. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 85. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 86. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 87. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 88. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 89. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 90. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 91. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 92. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 93. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 94. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 95. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 96. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 97. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 98. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 99. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 100. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz.

1. Garderegiment, Berlin. 1. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 2. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 3. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 4. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 5. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 6. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 7. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 8. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 9. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 10. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 11. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 12. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 13. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 14. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 15. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 16. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 17. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 18. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 19. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 20. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 21. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 22. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 23. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 24. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 25. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 26. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 27. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 28. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 29. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 30. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 31. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 32. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 33. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 34. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 35. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 36. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 37. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 38. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 39. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 40. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 41. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 42. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 43. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 44. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 45. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 46. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 47. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 48. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 49. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 50. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 51. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 52. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 53. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 54. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 55. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 56. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 57. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 58. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 59. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 60. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 61. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 62. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 63. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 64. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 65. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 66. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 67. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 68. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 69. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 70. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 71. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 72. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 73. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 74. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 75. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 76. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 77. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 78. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 79. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 80. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 81. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 82. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 83. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 84. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 85. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 86. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 87. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 88. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 89. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 90. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 91. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 92. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 93. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 94. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 95. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 96. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 97. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 98. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 99. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 100. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz.

1. Garderegiment, Berlin. 1. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 2. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 3. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 4. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 5. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 6. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 7. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 8. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 9. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 10. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 11. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 12. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 13. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 14. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 15. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 16. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 17. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 18. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 19. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 20. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 21. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 22. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 23. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 24. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 25. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 26. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 27. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 28. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 29. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 30. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 31. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 32. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 33. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 34. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 35. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 36. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 37. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 38. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 39. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 40. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 41. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 42. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 43. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 44. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 45. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 46. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 47. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 48. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 49. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 50. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 51. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 52. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 53. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 54. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 55. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 56. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 57. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 58. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 59. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 60. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 61. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 62. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 63. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 64. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 65. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 66. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 67. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 68. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 69. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 70. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 71. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 72. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 73. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 74. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 75. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 76. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 77. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 78. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 79. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 80. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 81. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 82. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 83. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 84. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 85. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 86. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 87. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 88. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 89. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 90. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 91. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 92. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 93. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 94. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 95. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 96. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 97. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 98. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 99. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 100. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz.

1. Garderegiment, Berlin. 1. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 2. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 3. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 4. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 5. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 6. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 7. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 8. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 9. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 10. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 11. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 12. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 13. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 14. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 15. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 16. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 17. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 18. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 19. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 20. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 21. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 22. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 23. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 24. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 25. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 26. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 27. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 28. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 29. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 30. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 31. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 32. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 33. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 34. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 35. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 36. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 37. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 38. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 39. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 40. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 41. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 42. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 43. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 44. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 45. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 46. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 47. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 48. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 49. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 50. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 51. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 52. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 53. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 54. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 55. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 56. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 57. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 58. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 59. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 60. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 61. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 62. Kompanie: Hauptmann v. d. Goltz, 63. Kompanie: Haupt



# Beilage zur Volksstimme.

Nr. 223.

Magdeburg, Donnerstag den 24. September 1914.

25. Jahrgang.

## Gerichts-Zeitung.

Schwurgericht Magdeburg.

Sitzung vom 22. September 1914.

Wegen Mordes war der Bergarbeiter Richard Speltz, 36 Jahre alt, am Dienstag angeklagt. Er ist am 24. Juli 1887 geboren und verheiratet sich am 26. November 1908 mit der 17 Jahre alten Helene Mennert, weil der Schwiegervater wünschte, daß das zu erwartende Kind in der Ehe geboren werde. Ein Jahr lang lebte der Angeklagte mit seiner jungen Frau glücklich und zufrieden. Dann mußte er Soldat werden und diente 2 Jahre bei einem Regiment in Luedlinburg.

Nach seiner Rückkehr wurde ihm von verschiedenen Seiten erzählt, daß seine Ehefrau während seiner Abwesenheit mit andern Männern verkehrt habe. Darüber wurde er sehr aufgebracht und eifersüchtig. Im Frühjahr 1913 bezog der Angeklagte mit seiner Familie eine neue Wohnung und lernte dort den Bergarbeiter Pichowiat kennen, der ihn öfter besuchte und schließlich als Kostgänger zu ihm zog. Bald aber kam dem Angeklagten dessen Verkehr mit Pichowiat verdächtig vor, namentlich fiel es ihm auf, daß seine Frau bei Streifigkeiten stets die Partei von Pichowiat nahm. Sie ging auch mit ihm zu Tanz, da der Ehemann nicht tanzen konnte. Durch den auffälligen Verkehr seiner Frau mit Pichowiat entzündeten häufig heftige Streitigkeiten, bis dieser im März d. J. auszog. Etwa 14 Tage später verließ dann Frau Speltz ihren Mann und zog mit ihren beiden Kindern im Alter von 6 und 2 Jahren zu ihren Eltern.

Darüber wurde der Angeklagte trüblich gestimmt, und als seine wiederholten Versuche, seine Frau zur Rückkehr zu bewegen, fruchtlos blieben, faßte er den Entschluß, sie und sich zu erschließen. Zu diesem Zwecke kaufte er sich am 20. April d. J. einen Revolver und Kugelpatronen, holte von seiner Arbeitsstelle Schacht 4 bei Athenleben seine Papiere und seinen Koffer ab und ging am 21. April mit dem geladenen Revolver den von Luedlinburg nach Neustadt führenden Triftweg entlang, wo er seine Frau erwartete. Sie zog einen Kinderwagen und wurde von ihrem Manne angeredet, der sie angeblich mit den Kindern und den mitgenommenen Sachen zurückzuführen wollte.

Den in der Nähe beschäftigten Frauen schien es, als wenn sich die Eheleute Speltz wieder geeinigt hätten. Eine Frau äußerte zu den andern: „Sehen Sie mal, die scheinen sich wieder versöhnt zu haben.“ Möglich wurde es an einem Steinhaufen. Der Ehemann Speltz hielt drohend die Hand hoch und sein Frau ließ hilflos auf den Boden sinken. Es fielen zwei Schüsse und die Frau fiel nach 4 Schritten zu Boden. Ihr Mann verfolgte sie und gab neun Schüsse auf sie ab. Frau Speltz erhob sich wieder und lief noch 39 Schritte weiter. Dann fiel wieder ein Schuß und sie stürzte von neuem zu Boden. Ihre Kleider brannten auf der Brust. Als sie sich noch ihrem Mann umdrehte, sagte er: „Ja Leiden. Du mußt sterben, und ich will auch sterben.“ Dann lud er den Revolver und schickte sich in die Brust. Der herbeigelaufene Arzt Dr. Lehmann stellte den Tod der Frau fest, der Ehemann hatte nur eine leichte Verletzung in der linken Handgegend. Die Frau hatte neun Schußverletzungen, der Tod ist infolge Erschießens eingetreten.

Der Angeklagte gibt den Sachverhalt im wesentlichen zu. Er behauptet, er habe seine Frau stets gut behandelt und ihr den ganzen Wochenlohn gegeben. Er habe sie wiederholt schriftlich und mündlich gebeten, zurückzukehren. Die Auseinandersetzung am 21. April habe wohl 10 Minuten gedauert. Seine Frau habe ihn höhnisch ausgelacht. Da sei er in große Erregung geraten und habe auf sie geschossen. Wichtig sei, daß er vom Gefängnis aus einen Brief an seine Verwandten geschrieben und darin gesagt habe, er habe über den Tod seiner Frau noch keine Trauer empfunden. In dem Briefe steht auch ein Gruß an die neue Schwiegermutter. Die Absicht, seine Frau zu töten, will der Angeklagte von vornherein am 21. April nicht gehabt und den geladenen Revolver nur bei sich getragen haben, um sich im Schreien zu üben. Erst nachdem ihn seine Frau endgültig abgewiesen habe, sei ihm plötzlich der Gedanke gekommen, Schluß zu machen und seine Frau und sich zu erschließen.

Die geladenen Zeugen bekräftigen ihre Wahrnehmungen vor und während der Tat. Nach den von dem Gendarmenwachmeister Lange empfangenen Erkundigungen soll der Angeklagte seine Frau schlecht behandelt und ihr ungenügend Verdienstscheine gegeben haben. Der Frau Speltz wurde ebendiese Artzue nachgesehen. Während der Zeugenvernehmung

wurde die Öffentlichkeit zeitweise ausgeschlossen. Die Aussagen der Zeugen beziehen sich auf den Verkehr der Frau Speltz mit ihrem Kostgänger Pichowiat.

Obersteiger Hoffmann stellt dem Angeklagten ein gutes Zeugnis aus, er sei ein fleißiger, verträglicher und nützlicher Mensch gewesen. Kreisarzt Dr. Krämer aus Halbe a. d. S. begutachtet, der Tod der Frau des Angeklagten sei durch die erhaltenen Schusswunden verursacht.

Der Erste Staatsanwalt Kroehnke ersuchte die Geschworen, auf Grund der Verhandlung die Schuldfrage nach Nord zu entscheiden, während der Verteidiger nur Todschlag als erwiesen erachtete und die Zubilligung mildernder Umstände beantragte.

Die Geschwornen bejahten nur die Schuldfrage nach Todschlag und billigten dem Angeklagten mildernde Umstände zu. Demzufolge erkannte der Gerichtshof auf vier Jahre Gefängnis. Der bei der Tat gebrauchte Revolver wird eingezogen.

## Provinz und Umgegend.

### Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Neuhaldensleben, 23. September. (Einbruch des Diebstahls.)

In der Nacht zum Dienstag haben Diebe an der Waldseite des Kurhotels „Astra“ eine der als Abgrenzung dienenden Stangen abgerissen und damit die drei am Hause stehenden Automaten erbrochen. Zwei wurden hinter die Musikhalle geschleppt und dort, nachdem Schloß und Türen gänzlich herausgerissen waren, ihres Inhalts beraubt. Der dritte Automat lag ebenfalls geöffnet und geleert dicht am Haus am Boden. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

### Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 23. September. (Gedenkt der Verwundeten!)

Das rote Kreuz richtet folgende Bitte an unsere Einwohnerschaft: Unsere Lazarette beginnen sich zu füllen. Den Verwundeten droht hier ein neuer Feind, die Langeweile. Dem kann jeder von uns wehren helfen, wenn er seine Zeitung täglich, nachdem er sie gelesen hat, dem nächsten Lazarett zuzuschicken. Unsere verwundeten haben natürlich das lebhafteste Verlangen und auch das größte Recht auf Nachrichten über den Verlauf des Krieges, in dem sie umgekämpft und gekümpft haben. Viele haben aber auch das Bedürfnis nach weiteren Lesestoff. Daher bitten wir ferner um gut erhaltene Bücher und Zeitschriften. Willkommen wären auch als Mittel, die Dede der Stunden zu bannen, edlere Unterhaltungsspiele. Zur Entgegennahme der Zeitschriften und andern Gaben sind die Aufsichtsdamen in den Lazaretten — Herrsche zur Heimal, Hohenzollernpark, Krankenhaus, Kronprinz, Schützenhaus — gern bereit.

Gommern, 23. September. (Tödlicher Unglücksfall.)

Am Sonntag hatte der Knecht Teomad des Gutes Kämpf bei Wüden den Auftrag, die Lokomotive der Dreischmalschine von der Zuckerfabrik aus Gommern zu fahren. Während der Fahrt löste sich in der Nähe der Fabrik am Schwungrad der Keil und fiel zur Erde. Als ihn T. wieder befestigen wollte, fiel das Schwungrad herunter und traf den Gelehrtenführer so unglücklich, daß er auf der Stelle seinen Geist aufgab. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau mit sechs Kindern.

### Wahlkreis Wanzleben.

Weiterregeln, 23. September. (Konolidierte Alkaliwerke.)

Die Gesellschaft hat jetzt nach Wiedereröffnung des Güterverkehrs ihren Betrieb in zunächst allerdings noch sehr beschränktem Maße wieder aufgenommen. Wesentlich ist es für die Gesellschaft, daß das bestehende Ausfuhrverbot für Chloralkalium und schwefelsaure Kalisalze wieder aufgehoben wird. Die Verhandlungen schweben zurzeit noch. Arbeiter und Kohlhöfe stehen genügend zur Verfügung.

### Wahlkreis Halbe-Mechersleben.

Alten, 23. September. (Ueber Bord gefallen) und ertrunken ist am Montag früh bei Tangermünde von einem talwärts fahrenden GStbahn der 14-jährige Schiffsjunge Wöhring aus Alten. Das Unglück geschah, als der Kahn umwenden wollte. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

Mechersleben, 23. September. (Die Militärvorhältnisse.)

Die endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis aus irgendeinem Grunde noch nicht erhalten haben, z. B. zeitig Unzugabe oder in

Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse zurückgestellt, haben sich zu stellen, und zwar am Donnerstag den 24. September, vormittags 8 Uhr, die in den Jahren 1893, 1892 und früher geborenen und am Freitag den 25. September, vormittags 8 Uhr, alle im Jahre 1894 geborenen Militärvorstellungen. Eine Zustellung von schriftlichen Ge- stellungsbeehlen findet nicht statt.

(Für die Krieger) sind an der Liebesgabenliste vom roten Kreuz eingegangen: Hemden 254, Unterjoden 24, Unterhemden 336, Trümpfe 336, Paar, Leibbinden 102, Fäuser 125, Paar, Kriegerwämer 48, Paar, Taschenmesser 306, Aufhänger und Schlüssel 360, Paar, Wollsocken 53, Hoienträger 8, Paar, Zigarren 42, Kisten, Tabak 12, Pfund, Schokolade 75, Tafeln, Kakao 11, Pfund. Die Liebesgabenliste bringt den Wunsch zum Ausdruck, weitere Unterstützung von Geld, gebrauchten und neuen Kleidungsstücken, insbesondere Schuhwerk und so weiter, erfolgen zu lassen.

(Terra-Offenlegung) für den 24. September schließt nach dem Geschäftsbericht für 1913, 14 mit einem Verlust von 94 137 Mark ab. Ein Gewinnvortrag von 11 875 Mark und Zuschreibungen von 19 142 Mark sind in dem Abschluß enthalten. Die Umsätze in der Ueberproduktion von Futtermitteln und Futtermitteln zu suchen. Die früheren hohen Preise haben den Anlaß zu dem überraschenden Anbau dieser Samenarten. Außerdem wurde auch der Vertrieb noch ein reichlicher, so daß der Preisverfall eintraten mußte. Dieser Umstand läßt natürlich auf die Lage der Arbeiter eine nachteilige Wirkung aus.

Schönebeck, 23. September. (Die Jahaber Heiner Sälz) hatten an die Stadtverordneten-Versammlung eine Eingabe gerichtet, in der um die Erlaubnis ersucht wurde, Sonntags leichtes Tanzmusik (Klavier und Geige) abhalten zu dürfen. In der Begründung wurde gesagt, daß gerade die Jahaber Heiner Sälz infolge des Krieges in ihrem Gewerbe vollständig lahmgelegt seien. Die Jahaber größerer Sälz ließen ihre Lokale zu Kasarierzwecken hergegeben und hätten dadurch vollen Ersatz für ihre sonstigen Einnahmen, während den Wirtin der kleinen Lokale jede Einnahme fehle. Darauf hingewiesen wird, daß in andern Städten auch schon Tanzmusik gehalten wird. In eine Ver- sickerung der Eingabe trat die letzte Stadtverordneten-Sitzung nicht ein. Sie erklärte sich für unzulässig und überwies das Geschick der Polizeiverwaltung.

Thale, 23. September. (Ersatzgeschäft.) Abwanderung und Aushebung in einem Termin findet im Ausschungsbezirk Luedlinburg-Land wie folgt statt: Am Freitag den 25. September, vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr, im Gasthof zur Forelle in Thale für die Erbschaften Thale, Friedrichsbrunn; am Sonnabend den 26. September, vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr, im „Kocherhof“ zu Luedlinburg für die Erbschaften Dürst, Weinberg, Steckenberg, Had Luederode, Wahrenst, Wedderleben und Wierhausen. Alle Militärvorstellungen der Jahrgänge 1893 und 1894 sowie ältere Jahrgänge, die sich im Landkreis Luedlinburg aufhalten und eine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis aus irgendeinem Grunde noch nicht erhalten haben, müssen sich an den genannten Tagen, und zwar in Thale um 9<sup>1/2</sup> Uhr, in Luedlinburg um 10 Uhr stellen. Die bei der Kriegsjahresminderung ausgeübte Zurückstellung Militärvorstellungen hat infolge der Mobilmachung keine Gültigkeit. Eine Zustellung schriftlicher Stellungsbeehlen findet nicht statt. Berufsmäßig ist die geistlichen Nachteil und Strafen nach sich. Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, muß möglichst durch ärztliches Zeugnis entschuldigt werden. Bei Reklamationen müssen diejenigen, zu deren Gunsten reklamiert wird, persönlich erscheinen.

### Wahlkreis Stendal-Osternburg.

Stendal, 23. September. (In der Stadtverordneten-

Sitzung) am Montag wurde der neue Zweite Bürgermeister Doktor Bernede, früher Charlottenburg, in sein Amt eingeführt. Infolge des Krieges müssen am Sonntag zur Vertretung mehrere Kandidaten als Ersatzleute herangezogen werden. In einem Falle muß ein Mandat beiseite gelassen werden. Das Grundgehalt beträgt 2100 Mark. Es wurden 1<sup>1/2</sup> Monate bewilligt. Für eine Spetialhalle werden 1500 Mark bewilligt. Es soll in ihr Mittagessen für 10 Pfg. an Bedürftige abgegeben werden. Als Mann wird das alte Arbeitshaus auf dem Wöhringhof oder das Verordnungsamt an der Osterburg Straße ins Auge gefaßt. Für die in harte Bedrängnis geratenen Dienerinnen, Gehilfen und Osterreicher wurden 3000 Mark bewilligt. Unser Spar- kasse hat sich mit 150 000 Mark an der Kriegsanleihe beteiligt. Der Magistrat hat die Absicht, den Stadtmalch bis an die Breite des Oberförsters aufzufortern. Der Magistrat hat dies jedoch nur dann für möglich, wenn ihm die Militärvorstände Erlaubnis zur Verbringung stellt. Auch kriegerische Arbeiter, sollen dabei beschäftigt werden. Die Versammlung nahm von diesem Vorschlag Kenntnis.

## Millionäre.

Von Arthur Landshberger.

(53. Fortsetzung.)

Redaktion verboten.

### 41. Kapitel.

Beer junior wirbt um Jette.

Leopold und Emilie saßen im Salon und warteten auf die Antrittsvorrede ihres neuen Schwiegersohns.

„Du bist eine Lebenskünstlerin,“ sagte Leopold — „Du findest Dich sofort in jede Situation.“

„Ich geb mir Mühe, Deine Fehler gutzumachen,“ erwiderte Emilie.

„Herr Regierungsrat Beer,“ meldete der Diener.

„Wir lassen bitten.“

Der junge Beer trat ein, verbeugte sich vor Emilie, küßte ihr die Hand und begrüßte dann Leopold, der sich erhoben hatte.

Dann entstand eine Pause.

Nach einer Weile sagte Leopold:

„Herr Regierungsrat wir kennen den Grund Ihres Besuchs.“

Beer verbeugte sich.

„Soweit wir als Eltern in Frage kommen, haben wir Ihrer Werbung keine Bedenken entgegenzusetzen.“

Beer verbeugte sich abermals.

„Sie kennen meine Tochter seit Jahren — wir dürfen also erwarten, daß Sie sich den Tarnen überlegt haben und wissen, was Sie tun.“

„Dankens, Herr Geheimrat!“ erwiderte Beer.

„Es ist Ihnen bekannt, daß meine Tochter ihr Verlobnis mit dem Baron Brunsbach gelöst hat. Die Gründe inter-

„Das letzte Wort müssen wir natürlich unserer Tochter überlassen.“

„Selbstverständlich!“ sagte Beer; und Emilie fragte:

„Wie lange haben Sie noch bis zum Landrat?“

Darauf war Beer nicht vorbereitet.

„Landrat?“ wiederholte er und machte ein unendlich dümmes Gesicht. — „Ach so — natürlich.“

„Das hängt nicht nur von mir ab — aber ich denke, daß es in den Beziehungen Ihres Herrn Gemahls nicht schwer zu werden.“

„Sie meinen bei unserer Beziehung?“

„Ich meine bei unserer Beziehung.“

„Aber meiner Tochter sagen, daß Sie da sind.“

Als sie draußen war, sagte Leopold:

„Wir wollen nun schnell noch die andere Seite be- sprechen.“

„Wir scheinen doch, daß Sie... Leidenschaft für die diplomatische Laufbahn unterwarfen.“

„Zehr richtig!“ aber es ist doch... der einzig anständige Beruf.“

„Ich bitte Sie, Herr! Was haben Sie als mein Schwiegersohn nötig.“

„In Beruf... Heutzutage gibt's nur einen Beruf, der heißt... verdienen. Mit Geld können Sie heute alles haben.“

„Aber... Es kommt überall nur auf die Summe an. Aber so, wie Sie das anstellen, von der... sechs Jahre bis zum Landrat, dann zwanzig Jahre... und Würden irgendwo grau werden.“

„Wissen Sie... in der... mög für... degenerierte Adelsfamilie... der... stummsinniges Amt von einer... nur andern fert- erbt, seine... keine... moderne... Sie sind... Nach allem, was ich von Ihnen weiß sind Sie'n... Verlegen Sie Ihre Tätigkeit von dem... in... Glauben Sie mir, Sie können Ihre Talente... irgendeiner... In übrigen... das andere... Und am...“

„Ende kommt jeder mal dahinter, daß Geldverdienen minde- stens so vergnüglich wie Geldveräußern ist.“

Beer junior war von dem Vorschlag nicht gerade ent- zückt; in diesem Augenblick zu widerstreben, schien ihm weder klug noch schicklich.

„Ich bin prinzipiell durchaus nicht gegen jede Veräch- tung, wenngleich Geldverdienen in meistentfalls mit einer mehr oder weniger schmerzlichen Patience verbunden ist.“

„Erlauben Sie mal,“ widersprach Leopold.

„Nun, der Idealzustand bleibt ja wohl der, daß man so viel hat, wie man braucht. Obgleich es auch die ein- relative Begriff ist.“

„Verehrter Herr Beer, dann will ich doch lieber ganz offen mit Ihnen reden. Die Menge, die ich meine Tochter gebe, beträgt hunderttausend...“

„Sie mehr, so werden Sie sich das Blut über... müssen. Und dazu wird sich...“

„Bisher zu geben beliebt, aber doch...“

„Denn...“

„lediglich auf den...“

„Das...“

„Vertigen Sie...“

„Gern!“ und gab ihm die Hand.

Emilie küßte die Tär:

„Komm! Leopold!“

„wollen die Kinder...“

„Leopold...“

„Komm!“







fest im Rathaus vereinigt und stehen unter strengster Obervanz des Kommandanten. Was nun die Gebäude anbetrifft, so ist das Rathaus ganz unversehrt. Die Peterkirche weist starke Beschädigungen des Dachstuhl und leichte Wücher in den Deckengewölben auf. Die Michaelskirche mit ihrer herrlichen Barockfassade, die Jakobskirche mit dem schönen Sakramentshäuschen und einer bekannten Hubertuskapelle, die Gertrudenkirche mit einem der schönsten spätgotischen Chorgestühle Belgiens — sind alle ohne die allergeringste Beschädigung geblieben. Die Fassaden der schönen Bibliothek sind zwar sehr beschädigt, können aber unbedingt sicher wiederhergestellt werden.

zerstört ist nur etwa ein Sechstel der Stadt, und zwar: die ganze Bahnhofstraße, die Gebäude um die Place du Peuple, die Häuser um das Rathaus und die Peterkirche herum. Diese letzteren wurden von unsern braven Eisenbahnern, welche vom Stadtkommandanten schnell herbeigeholt wurden, absichtlich gesprengt, damit die Flammen nicht auf das Rathaus herüberzuschlagen sollten.

Wie ich schon sagte, sind alle Kunstschätze und Kirchenschätze gerettet. Das ist wieder das besondere Verdienst des Oberleutnants und Regierungsrats im Eisenbahnministerium Thelemann, der mit einem Unteroffizier, der Kunsthistoriker ist, die Sachen aus der brennenden Peterkirche heraus rettete, so die wunderbaren Bilder von Tiertoll (1) „Das Abendmahl“ und „Der Martertod des heiligen Erasmus“; beide sind tadellos erhalten. Die zerstörten Gebäude, aus denen geschossen wurde, sind bessere Privathäuser, aber ohne jeden besonderen kunstgeschichtlichen Wert, sondern durchweg modern.

In Lüttich besuchten wir sämtliche Kirchen und Kunstsammlungen. Die Jakobskirche (St. Jacques), ein herrlicher spätgotischer Bau mit schön gemalten Wappensteinen, mit einem an reiche spanische Bauten erinnernden üppigen Dekorationsstil, ist völlig unversehrt, vor allem auch sämtliche Glasmalereien aus der Renaissancezeit, die zu den allerschönsten der Welt gehören. Ebenso sind die andern Kirchen, wie St. Paul, die Martinikirche, die Heiliggeistkirche, die Johanniskirche, die Dionyskirche und was sonst noch an kleineren Kirchen und Kapellen dort ist, tadellos erhalten, ebenso wie das Innere aller Kirchen. In St. Paul beschädigte ein Geschuß das Fenstergewände ganz leicht und schlug ein kaum nennenswertes kleines Loch in eine moderne Glasischeibe. Wie gesagt, sämtliche Renaissancefenster der Kirchen, welche unübertroffen sind, weisen keine Spur von Zerstörung auf. Der stattliche Kirchenschau von St. Paul mit dem goldenen Zühnegeschloß Karls des Kühnen nach der Zerstörung Lüttichs im Jahre 1468 und der bedeutenden gotischen Reliquienbüste des heiligen Lambertus steht unberührt in den Säulen in schöner Ordnung. Was an Museen in Lüttich ist, wie die sehr interessante Musée d'Ansembourg, welche unter Führung des Direktors besichtigt, ist ebenfalls in dem Zustand wie vor dem Kriege. Die nötigen Anordnungen behufs scharfer Kontrolle wegen immerhin möglicher Entwendung wurden gegeben.

Auf der Rückfahrt hielten wir trotz des strömenden Regens noch in Sun an. Hier interessiert vor allem die Kollegiale Kirche (Notre Dame), mit dem frühgotischen schönen Wehlehmen-Tor und der schönen Fensterrose. Die im Kirchenschau verwahrt gebliebenen vier Reliquienbüsten wurden nach Angabe der Geistlichkeit nach Anwerpen gebracht.

## In's Gouvernement Suwalki.

Von einer Fahrt in das Gouvernement Suwalki berichtet der zum ständigen Kriegsjournalisten ernannte Sonderberichterstatter des „Berliner Tageblattes“ und Wolff gibt einen Teil des Berichts weiter:

Die Fahrt ging von Insterburg nach Gumbinnen. Felder und Acker, welche die Chaufen begrenzen, waren der Schauplatz heftiger Kämpfe am Ausgang der vorletzten Woche. Gumbinnen selbst hat nur wenig gelitten. Zwischen Gumbinnen und Stallupönen liegen jetzt

sämtliche Häuser in Trümmern. Nichts ist da erhalten geblieben. Stallupönen jedoch war nicht so arg mitgenommen, wie es anfangs hieß. Eydtkuhnen, das an 6000 Einwohner zählt, besteht nicht mehr. Es sind nur Ruinen und nur selten ein lebendes Wesen zu sehen. Gleich dem deutschen Teile Eydtkuhnen steht der russische, Ribary, nicht mehr. Hier gibt es ebenfalls nur Ruinen, bloß der Bahnhof ist verschont geblieben.

Mit Ribary und Wirballen beginnt Rußland mit seinen entlegenen Wegen, so daß unsere Autos plötzlich Sprünge wie gelehrte Akrobaten machen. Wir ziehen die Wanderung zu Fuß vor, durch weite Felder rechts und links. Hier muß der Rückzug zur vollsten Flucht ausgeartet sein. Überall tote Pferde in Massen, Hunderte von Karren, Prozessen, Bauernwagen, ganze Haufen von unbenutzten Geschossen, Gevähere für Scheinwerfer, andere für Telegraphie, weggeworfene Stiefel und Geschüre hier und da sehen wie flüchtige Hügel, unter denen die Kämpfer ruhen. Man hatte nicht Zeit, ein Kreuz darauf zu setzen. Zur Mittagstunde ist Wilkowschi, das russische Haupt des gleichnamigen Kreises, erreicht. Halbtag umfängt uns.

## Sozialisten gegen den Krieg.

Die italienischen Sozialisten haben sich, wie wir bereits meldeten, zugunsten der unbedingten Erhaltung der Neutralität Italiens bis zum Ende des Konfliktes ausgesprochen. Gegenüber den nationalistischen Versuchen, Italien zu einem Eingreifen zugunsten des Dreierbundes zu veranlassen, werden also die Sozialisten der von ihnen sonst so heftig bekämpften Regierung eine wertvolle Stütze bieten. Die Regierung bedarf, um ihre Politik der Neutralität durchzuführen, der Unterstützung durch die Massen, sie befindet sich aber in keiner leichten Lage, da die Volkstimmung an manchen Stellen durch die Kriegshetze stark beeinflusst ist. Da ist es die sozialistische Partei, die mit aller Autorität über die sie bei den Massen verfügt, der Kriegshetze entgegensteht und der Regierung — wie man hoffen darf — die Kraft gewährt, ihre Politik der Neutralität bis zum Ende durchzuführen.

Die Sozialisten Italiens dienen auf solche Weise am besten den Interessen ihres Vaterlandes, sie erfüllen zugleich auch alles, was die deutschen Sozialdemokraten billigerweise von ihnen verlangen konnten. Aus verschiedenen Veröffentlichungen ist schon bekannt, daß die italienischen Sozialisten über die deutsche Regierungspolitik ihre eignen Gedanken haben, und daß sie auch die Haltung der deutschen Sozialdemokratie nicht ohne weiteres gutheißen. Die zwischen den italienischen und den deutschen Sozialisten bestehenden Meinungsverschiedenheiten sind gelegentlich auf beiden Seiten in einer Form zum Austrag gekommen, die der künftigen so notwendigen Zusammenarbeit zwischen diesen beiden Zweigen der Internationale nicht förderlich sein können. Es zeigt sich jetzt, daß es nicht richtig war, die Gesamthaltung der italienischen Partei nach einzelnen Presseäußerungen zu beurteilen, die einem heißblütigen Temperament und einer außerordentlichen Erregung entsprungen waren.

Solche momentanen Entgleisungen sind unbedenklich, solange sich die Gesamtpolitik der Partei auf der richtigen Linie befindet. Und wenn vielleicht die italienischen Genossen noch nicht anerkennen sollten, daß die deutsche Sozialdemokratie vor dem Kriegsausbruch wie nach ihm ganz im Sinne ihrer Grundzüge gehandelt hat, so ist das kein Grund für uns, mit der gleichen Anerkennung für die italienischen Sozialisten zurückzuhalten.

Die italienischen Sozialisten begründen ihre Haltung u. a. auch damit, daß Italien als der einzigen neutralen Großmacht bei der künftigen Friedensvermittlung eine wichtige Rolle zufallen wird. Wir können nur wünschen, daß Italien dann seine Rolle ganz im Sinne der Partei ausfüllen möge, die es jetzt in seiner Neutralitätspolitik am fruchtbarsten unterstützt. Wenn Italien am Zustandekommen eines dauernden die großen Kulturvölker endgültig vereinbarenden Friedens mitwirken kann, so kann es sich einen höhern Ruhm sichern, als es ihn am dem Schlachtfeld gewinnen könnte. Und wenn sich zwischen deutschen und italienischen Sozialisten eine Brücke der Verständigung finden läßt, dann kann der italienischen Sozialdemokratie die hohe Aufgabe zufallen, auch die innerhalb der Internationale bestehenden durch den Krieg hervorgerufenen Gegensätze wieder auszugleichen.

## Die Feldpost auf Irrwegen.

Amlich wird folgendes betont:

Von der Postverwaltung angeordnete Nachforschungen nach dem Verbleib von Feldposten aus dem vorigen Monat führten dazu, daß auf dem Bahnhof in Leipzig ein Eisenbahnwagen mit einer großen Zahl von Briefkästen aufgefunden wurde. Der Wagen war nach Uternach über Lüttich, Namur und Marienvaure für die dritte Armee abgeplant, aber folgte nach nicht angekündigten Verschiebungen nicht nach dem Bestimmungsort gelangt oder nicht ausgeladen, sondern nach Leipzig zurückbefördert worden. Die Briefe enthielten Briefsendungen von den letzten Tagen des August aus allen Gegenden Deutschlands für die verschiedenen Truppenteile der dritten Armee. Die Sendungen werden sofort wieder nach dem Felde abgeplant.

Da die Klagen über das mangelhafte Arbeiten der Feldpost heute fast allgemein sind, so darf wohl die Hoffnung ausgesprochen werden, daß ähnliche „Versehen“, wie das jetzt amtlich zugegebene, nicht noch öfter passieren. Sie würden dann allerdings manches Unerklärliche erklären.

## Patriotismus.

Mit grimmigen Vergnügen lesen wir, daß der Untersuchungsrichter in Petersburg die Zerstörer und Plünderer der deutschen Botschaft wieder laufen ließ. weil diese Herrschaften, wie der weise und gerechte Richter meint, aus den „edelsten patriotischen Beweggründen“ gehandelt haben sollen. Bei der allgemeinen Revision der politischen Begriffe, die dem Weltkrieg folgen wird, darf man auch dieses kleine Beispiel nicht vergessen, das uns zeigt, welcher Mißbrauch mit schönen Worten getrieben werden kann. Ein schändliches Verbrechen gegen das Völkerrecht, begangen aus Zerstörungstrieb und Eigennutz, die Tat gemeiner Diebe und Plünderer, ward hier mit dem breiten Wortmantel des Patriotismus zugedeckt.

Die russischen Sozialdemokraten, die mit Aufopferung ihres Lebens ihrem Vaterland eine freie glückliche Zukunft eritreiten wollen, erscheinen der künftigen russischen Jurisprudenz nicht als Patrioten, sondern als Verbrecher, denen man mit der Verdammung zu vielen Jahren Gefängnisstrafe auch noch das Urteil schärfster sittlicher Entrüstung in den Kerker nachschickt. Aber die offenkundige Verletzung des Strafgesetzes durch Gewalttat und gemeinen Diebstahl bleibt unbestraft, denn das Geindel, das solche Gräueltat verübte, besteht nach dem Urteil der gelehrten russischen Juristen aus edeln Patrioten!

Wer, der sein Volk wirklich liebt, er mag Deutscher, Russe oder Franzose sein, möchte mit solchem „Patriotismus“ irgend etwas gemein haben? Ist das Patriotismus, wenn man durch zügellose Robeit den Namen seines Vaterlandes vor der Welt mit Schmutz bedeckt? Oder fordert wirklicher Patriotismus, echte Vaterlandsliebe, nicht strenge Selbstkritik und Selbstkritik? Wer ist ein wirklicher Patriot? Etwa der, der im Namen des Patriotismus rücksichtslos seinem eignen Vorteil nachgeht — was ja nicht immer durch Plünderung zu geschehen braucht — oder doch wohl der, der ohne Rücksicht auf den drohenden eignen Schaden seinem Volke dem Spiegel der Kritik vorhält, der sich seinem Volke den Spiegel der Kritik vorhält, der sich bei solchen Einrichtungen zu verwickeln?

Nicht immer und überall tritt uns der leere Wortpatriotismus in einem so trüben Zerrbild entgegen wie in dem kläfflichen Falle von Petersburg. Aber die Thraue war vor dem Kriege in Rußland nicht allem zu Hause, und es ist möglich, daß der Weltsturm ihre dürftigen Patriotenwörter jetzt mit einem gewaltigen Stoß hinwegweht.

Der russische Patriotismus als tiefste allerunterste Stufe konnte nur in Rußland, dem Lande der Schwarzen Hündert, seine Heimstätte finden. Es gibt aber auch einen „schwarzen Patriotismus“, der im Namen des Vaterlandes Profite auf Profite häuft. Und es gibt einen „schwarzen Patriotismus“, der auf der Straße mit seiner guten Meinung prunzt und sich in leeren Redensarten beruft. God über all diese niederen Zerkarten erheben gibt es auch einen wirklichen Patriotismus, den Patriotismus der Tat.

Diese wirkliche Patriotismus mag in ruhigen Zeiten manchen klugen Leuten ein Vergnügen sein. Mit dem Wafel der Vaterlandslosigkeit behaftet, wird er dann da und dort in die Kerker geschickt. Sidiagt aber die Stunde der Prüfung, dann ist er es allein, der Wert verliert, und alle Schwärzchen müssen belächelt verkommen.

## Die Kathedrale von Reims.

Amlich wird aus Berlin durch Wolff gemeldet:

Die französische Regierung scheute leider nicht vor einer verkleumderischen Entstellung der Tatsachen, wenn sie behauptet, daß die deutschen Truppen ohne militärische Notwendigkeit den Dom von Reims zur Zielscheibe eines systematischen Bombardements machten. Reims ist eine Festung, die von den Franzosen in den letzten Tagen mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln ausgebaut worden ist und zur Verteidigung ihrer jetzigen Stellung benutzt wird. Bei dem Angriff auf diese Stellung wurde das Bombardement von Reims leider zur Notwendigkeit. Die Befehle waren erteilt, die berühmte Kathedrale hierbei zu schonen. Wenn es trotzdem wahr sein sollte, daß bei dem durch einen Kampf hervorgerufenen Brand von Reims auch die Kathedrale gelitten hat, was wir zurzeit nicht feststellen vermögen, so würde das niemand mehr bedauern als wir. Die Schuld tragen allein die Franzosen, die Reims zur Festung und zu einem Stützpunkt ihrer Verteidigungsstellung machten! Wir müssen einen energischen Protest gegen die Verleumdung erheben, daß die deutschen Truppen aus Herabsehensgier und ohne dringende Notwendigkeit die Denkmäler der Geschichte und Architektur zerstörten.

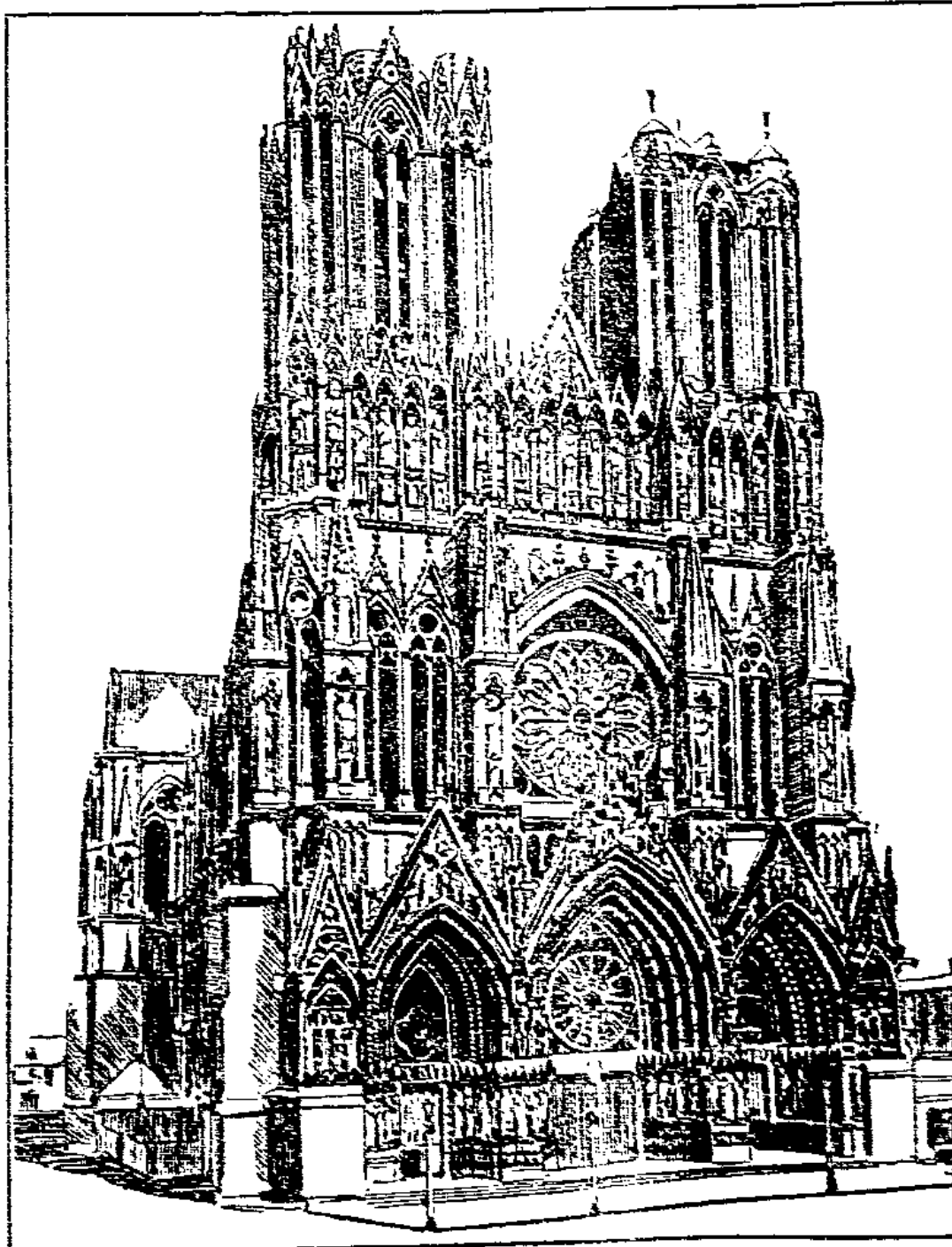
Dieser ersten amtlichen Erklärung folgt einige Stunden später eine zweite aus dem Großen Hauptquartier vom 22. September. Sie hat folgenden Wortlaut:

„Die französische Regierung hat behauptet, daß die Beschädigung der Kathedrale von Reims keine militärische Notwendigkeit gewesen sei. Demgegenüber sei folgendes festzustellen: Nachdem die Franzosen die Stadt Reims durch starke Besatzungen zum Hauptstützpunkt ihrer Verteidigung gemacht hatten, zwangen sie uns selbst zum Angriff auf die Stadt mit allen zur Durchführung nötigen Mitteln. Die Kathedrale sollte auf Anordnung des deutschen Armeekommandos gesichert werden, solange der Feind sie nicht zu seinem Zweck auszunutzen. Seit dem 20. September wurde auf der Kathedrale die ganze Nacht gezeigt und von uns geachtet. Trotzdem konnten wir auf dem Turm einen Beobachtungsposten verstellen, der eine gute Übersicht der feindlichen Artillerie gegen unsre angrenzende Positionen erklärte. Es war nötig, ihn zu besetzen. Dies geschah durch Schrapnellfeuer der Feldartillerie. Das Feuer schwerer Artillerie wurde auch jetzt nicht gestoppt und das Feuer eingeleitet, nachdem der Feind besetzt war. Wie wir beobachten konnten, stehen Türme und Apsiden der Kathedrale unversehrt.“

Der Dachstuhl von Reims ist ausgegangen. Die angrenzenden Truppen sind als nächst vorgeschoben, wie

sie unbedingt gehen mußten. Die Verantwortung trägt der Feind, der ein ehrwürdiges Bauwerk unter dem Schutze der weißen Flagge zu mißbrauchen veruchte.“

Selbst die „Londoner Times“ kann den Deutschen nicht alle Schuld



aufbürden. Sie schreibt: „Theoretisch wurde das Bombardement von Reims durch die französische Artillerie herausgefordert, die in der Stadt aufgestellt war und das deutsche Geschützfeuer kräftig widerwehrte. Französische Soldaten lagerten in den Straßen, in der Hauptstraße befand sich ein Artilleriepark, dahinter lag Infanterie.“

Auch drei Amerikaner, die am Freitag in Reims eintrafen, erklärten, die Franzosen hätten augenblicklich die Beschädigung herbeigeführt, indem sie Artillerie in der Stadt aufstellten.



